

Sozial-Demagogie.

In der Spitze einer der jüngsten Nummern des Berliner Centralorgans der sozialdemokratischen Partei ist zu lesen:

Wir glauben Niemandem etwas Unerwartetes oder Neues zu sagen, wenn wir die Ansicht aussprechen, daß die Republik diejenige Staatsform ist, in der allein sich der freisinnige, der demokratische Gedanke voll und ganz durchzuführen läßt.

Da unsere Gegner hundertmal erklärten, daß sie Kompromisse verachten und den Kampf für volle Durchführung ihrer Grundpläne beschloßen haben, so ist eine andere Forderung nicht zulässig, als daß die sozialdemokratische Partei neben der Befreiung der Privatwirtschaft, der Armuth und des Kastens für den Sturz der deutschen Monarchie zu Gunsten einer deutschen Republik einsteht.

Es giebt eine ganze Menge unschuldiger Schwärmer, welche das Motto Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zum Keistern ihres politischen Denkens erwählt haben. Realisiren und Symphonisten bilden den Hauptinhalt dieser von Freisinnigen bezeugten. Während ihnen inoffen die Unterwerfung des höchsten Altersbundes vorzuziehen, die unter republikanischer Staatsform am besten zur Entwicklung gelangen könnte, scheuen sich die Herren Sozialdemokraten um die in Blut getauchte Fahne, welche in den Schlachten vorangetragen wurde, die vergeblich, aber doch grausam und nichtswürdig zum Zweck des Umsturzes der gesellschaftlichen Ordnung, der Vererbung der Wohlhabenheit, der Verleibung der Bildung und zu Gunsten der Hölzerherrschaft geschlagen wurden. Eine Partei solcher Tendenz, — welchen Namen verdient sie?

Faßt jede Nummer des „Vorwärts“ beschäftigt sich mit „unseren Brüdern in der Armee“. Daß dies Blatt Aufhebung des stehenden Heeres und Einführung der Volkswehr verlangt, rechnen wir ihm nicht zum Vorwurf an. Die Motive dieses Verlangens sind freilich nicht verborgen. Die Sozialdemokratie fühlt, daß das Heer eine der Hauptstützen der bestehenden Gesellschaftsordnung ist und daß diese ultimatio alle Pläne der Feinde des Eigenthums zu Schanden machen muß, sollte es wirklich, was wir nicht bestritten, zur Erzeugung der äußersten Mittel bei Niederhaltung der Freunde des Umsturzes kommen. Der Einsatz dieses Heeres würde daher unsern Gegnern selbstverständlich willkommen sein als alles Andere sein. Aber diese Verlangen trägt doch so sehr den Charakter eines „frommen“ Wunschens, ist so aussichtslos, und diejenigen, welche Erfüllung desselben begehren, machen sich so grenzenlos lächerlich, daß wir dieser Seite sozialdemokratischer Politik mit Achselzucken begehen können.

Schlummer ist es schon, daß die Freunde der Armee es sich angelegen sein lassen, im September vertriebenen Witalien für ihre eigene Agitation zu werden. Soldaten sind gern gesehene Korrespondenten sozialdemokratischer Blätter. Sie benutzen die Spalten unserer Gegner zur Äußerung unserer Heereereinerungen, zur Herabsetzung der im Interesse der Disziplin notwendig befundenen Uebungen, zur Erregung des Meides gegen die einjährig Freiwilligen (die „Bourgeois-Söhnchen“) u. s. w. u. s. w. Spricht doch ein Soldat im „Vorwärts“ vom 10. Juni von der „Ungeehrlichkeit, welche gleichsam das leitende Prinzip des Militärstaates“ sei! — Indem die Sozialdemokratischen Zeitungen zu solchen Kundgebungen aus militärischen Kreisen ermuntern, begehren sie einen Frevel, der nicht genug gerandamert werden kann und sehr bedauerenswerthe Früchte zeitigen dürfte. Kommt der Name des Soldaten, der die Einrichtungen des Selbstherrn, dem er den Eid der Treue geleistet hat, in so schamloser Weise verrät, zu Ohren der Vorgesetzten, so sind dieselben zur Anwendung äußerster strenger Strafen verpflichtet. Der „Vorwärts“ kann sich dann rühmen, seine Mitarbeiter umirt zu haben.

Noch viel trauriger ist indessen, daß sich die Organe der sozialdemokratischen Partei zu Richtern über die Stellung aufwerfen, welche die Offiziere bei Disziplinarrügen gegenüber den Mannschaften einnehmen. In einem Körper, der nach Hunderttausenden zählt, von denen jedem Einzelnen Gehorsam auf's Wort zur unumgänglichen Pflicht gemacht wird, ist es unermesslich, daß sich die und da Mangel an Subordination ereignet und daß herartige Vorkommnisse unermittlich geahndet werden müssen. Wäre es anders, wüßte man im Heeren des Vorgesetzten einige hunderttausend bewaffnete und waffengeübte Männer, die der Disziplin entbehren, so würden unsere gesellschaftlichen Zustände voranschreitend ganz entsetzlich sein. Die Stütze der Ordnung wäre dann unsere Geißel.

Das deutsche Volk hat seinen Heerführern dankbar dafür zu sein, daß es streng untertug ist. Disziplinarrügen und die Maßregeln, welche gegen dieselben ergriffen wurden, an die Öffentlichkeit zu bringen. Hierdurch wird falschen Aufregungen von Vorgesetzten, die sich der Verurteilung des Publikums entziehen, von vornherein vorgezogen. Verlegt aber einmal ein Militär das Gesehmis, so erlangen die sozialdemokratischen Blätter fast niemals, dem betreffenden Vorgesetzten die ihnen zum dünnende Verleumdung zu geben, um ihn im Interesse der eigenen Agitation auszubuten. Da es nun in der menschlichen Natur liegt, daß die Verurteilung geneigt sind, sich für unrecht verfolgt zu erachten, so nähren die Blätter unserer Gegner die Keime des Mißmuthes im Militärstande. Die Haltung unserer Truppen im Frieden und auf dem Schlachtfelde beneht, daß diese Keime nur in verschwindend kleiner Zahl vorhanden sind und

jezt noch gänzlich bedeutungslos sind. Wird denselben aber Tag für Tag von auswärts näherender Ost zugeführt, — wer bürgt dafür, daß jene hier und da doch nicht einmal ausfliegen könnten? Und selbst wenn, wie man mit Grund annehmen kann, die diesbezüglichen Einflüsse der Sozialdemokratie bei der Arme fruchtlos bleiben, — träufeln sie nicht das Gift des Mißtrauens gegen unsere Heeresleitung in diejenigen Kreise, welche durch die Organe der Sozialdemokratie erreichbar, unter die jungen Leute, welche zu den Waffen berufen werden, und unter die Väter, deren Segen den zur Fahne eilenden Sohn begleiten sollte? Und die Partei, welche solches verschuldet, — wie nennen wir sie?

Es sei endlich als Todfeinde der Sozialdemokratie hervorgehoben, daß sie sich nicht entblödet, mit dem Erbfeinde der deutschen Nation zu liebäugeln. Die schamlose anti-deutsche Sprache sozialdemokratischer Zeitungen, während deutsches Blut auf französischen Schlachtfeldern floß; die Proteste, welche von sozialdemokratischer Seite gegen die von der deutschen Kriegsführung während des Krieges und nach demselben zum Schutze des Vaterlandes erforderlichen Maßregeln erhoben wurden; die Agitation gegen die Wiedereinverlebung deutschen Landes; die Festlichkeiten zu Ehren des Petroleumaufstandes französischer Kommunisten, — dies Alles läßt sich den Sozialdemokraten nicht verzeihen. Und da jene Partei jene Anschauungen nicht im innersten Winkel des Herzens verbirgt, da sie dieselben im Gegentheil auf allen Gassen und Straßen predigt, — welchen andern Namen verdient sie, als den ihr schon in weiteren Kreisen beigelegten, — den Namen Sozialdemagogie?

Land- und Hauswirthschaft.

Um das Obst von Wäden rein zu halten, werden nach dem neuesten, von dem königlichen Garten-Inspektor Bouché empfohlenen Verfahren, Mitte Juli Papierringe, etwa 1 1/2 — 2 Wir. hoch vom Erdboden, an die Bäume, an welchen man madiges Obst bemerkt, gelegt und mit Bindfaden oben am Ringe festgebunden; dann wird der Ring äußerlich mit Braunstein-Feim bestrichen, den der Lehrer C. Becker in Ritterberg (Regierungsbezirk Potsdam) präparirt und verkauft (1/2 Kilogr. — nebst Gebrauchsanweisung und Probering — für etwa 30 Bäume mittleren Umfangs hinreichend). Der untere Theil des Ringes muß etwas locker gelassen werden, damit die Wäden (richtiger Raupen) Raum zum Unterziehen und Einpflanzen finden. Schon nach einigen Wochen, etwa Mitte August, kann man sich von der Nichtigkeit des Verfahrens überzeugen, wenn man den Papierring vorläufig löst: man findet bereits die unter einem Papierfleck eingeschlossenen Wäden. Der Ring wird jedoch sojald wieder umgelegt, um die noch später erscheinenden Wäden zu fangen. Diese Wäden sind die Raupen der Pfirsichschabe, des Apfelwicklers (Tortrix pomonana) und des Pfirsichwicklers (Tortrix funebrana). Anfangs Oktober löst man die Ringe, tötet die unter einem Papierfleck stehenden Wäden und bindet den Ring wieder Ende Oktober zum Fangen der Frostschmetterlinge, wobei unbedingt gefährlichen Obstbaumfeinde, und den Baum. Auch zu diesem Zwecke hat sich der Keim gut bewährt.

Sprechsaal.

Die Frauen der Merseburger Chaussee klagen der Spreng-Kommission ihr Weß.

Was haben wir armen Frauen getan, Daß wir keinen Sprengwagen mehr soll'n ha'n? Und wahrlich! Gilt Niemand in der Stadt, Der, wie wir, vom Staub zu leiden hat. Wir schaffen mit Mühsal und Besen ohn' Ende, Nicht rufen dürfen die fleißigen Hände, Denn thun sie's, gleich kann man auf Tische und Scheiben Ein Verstein an den Magistrats schreiben. Wir bitten und klagen auch nicht allein! Da stimmen noch viele Menschen mit ein, Die nach schwerer Arbeit sich mühen ruh'n Und einen Gang in's Freie thun. Da kommen gleich auf zwei Sommerwegen Der Kerker der Wagen viel entgegen, Staub wirbelt um Nase und Mund und Ohren Und alle Erfrischung geht verloren. Drum bitten wir: Wenet als größten Segen Uns zu des Wagens erquickenden Regen, Wir würden zu herzlichem Dank uns vereinen, Wenn er dreimal die Woche dürfte erscheinen. Dies Verstein ist freilich nicht allzuföhn, Doch: „Wahrheit“ muß diesmal vor „Dichtung“ geh'n.

Predigt-Anzeigen.

- Am 4. Sonntag nach Trinitatis (den 24. Juni) predigen: Zu H. E. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Archidiaconus Pann. Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte u. Kommunion Derselbe. Montag den 25. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Superintendent Förster. Zu St. Ulrich: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Weide. Um 10 Uhr Herr Diaconus Wächter. Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Domkirche: Um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus Abends 5 Uhr Herr Domprediger Alberg.

Zu Neuwerk: Sonnabend den 23. Juni Abends 6 Uhr

Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 24. Juni um 9 Uhr Derselbe.

Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Mittwoch den 27. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach-

mittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 27. Juni Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Seiler.

Freitag den 29. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Diaconissenhaus: Um 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr

Pfarrer Wöber. Um 9 Uhr Herr Kaplan Peter.

Um 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Wöber.

Evang. Luthertische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Leipzig predigt

Sonntag den 24. Juni Vormittags 9 1/2 Uhr und

Nachmittag 3 1/2 Uhr im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm.

10—12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmittags

3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Siechenstein: Um 9 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Um 2 Uhr Herr Superintendent Uferl.

Aus Halle und Umgegend.

— Se. Majestät der König hat dem Assistenz-Arzt 2. Klasse der Reserve, Dr. Kraske, im Bezirk des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgerischen Landwehr-Regiments Nr. 27 Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes 3. Klasse erteilt.

Aus der Provinz.

Magdeburg, 22. Juni. Im November d. J. begehrt der Provinzial-Steuerdirektor, Geheimer Finanzrath v. Jordan, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— Se. Majestät der König hat den Direktor der Saline zu Schönebeck, Bergrath Freund, zum Geheimen Bergrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt.

Magdeburg. Am Sonntag früh um 5 Uhr 30 M. wurden auf dem Centralbahnhofe 69 Briefkästen aufgelassen, welche von Bodum zu diesem Zwecke hierher gefahrt waren. Die Kästen umkreisten anfangs in dichtgedrängten Scharen den Bahnhof und schlugen dann die Richtung nach Westen ein. Die erste Taube traf in Bodum um 9 Uhr 57 Minuten ein, die zweite kam eine Minute später, währte die dritte um 10 Uhr 30 Minuten, die vierte um 10 Uhr 20 Minuten und die fünfte um 10 Uhr 31 Min. zurückkehrte. Die übrigen folgten in kurzen Zwischenräumen; im Ganzen sind von den 69 Tauben 51 Stück glücklich wieder an Ort und Stelle angelangt. Von den Taubenführern wird dies als ein sehr glückliches Resultat bezeichnet. Erfurt, 20. Juni. Das Gericht, die hiesige Kriegsschule solle nach Posen verlegt werden, tritt in diesen Tagen aufs Neue auf und erregt in den Kreisen der Gewerbetreibenden tiefe Verstimmung.

Halberstadt. Von unserer und der Sternwieder Synode sind gemeinschaftlich für die Provinzialhohle gewünscht worden: 1. Oberprediger Thilo, 2. Amtsarzt Wismeyer (beide hiesiger Abgeordnete), 3. Superintendent Hebe, 4. Bürgermeister Brinmann; zu Stellvertretern: 1. Pastor Boigt (Derselb.), 2. Amtsvorsteher Heine, 3. Hofprediger Böbel, 4. Seminar-Director Kehr.

Sachen und Thüringen.

Altenburg, 21. Juni. Das dem Herzog Ernst von der Landeshoch zur Erinnerung an die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Herzogthums unter der Herzoglichen Speziallinie offerirte Kapital von 50,000 Mark zu einer Stiftung für gemeinnützige Landes Zwecke hat den Namen: „Herzog-Ernst-Stiftung“ und juristische Persönlichkeit ac, sowie die Rechte der milden Stiftung erhalten. Zweck ist Unterstützung unbemittelter, unterstützungswürdiger Staatsangehöriger aller Stände zur Förderung ihrer Ausbildung als Gelehrte, Künstler, Handwerker, Arbeiter, beziehentlich zur Erleichterung der Begründung eines eigenen Geschäftes und Hausstandes und Unterstützung nachgelassener von im öffentlichen Dienste des Herzogthums verdienten Beamten. Vertretung und Verwaltung steht dem Hausministerium zu. Das Stammvermögen bleibt unversetzt. Die Vorschläge zu Verwendungen hat das Hausministerium zu machen; die Vertheilung wird stets am 23. November stattfinden. (Mitt. Ztg.)

— Unter einem Titel, der Reminiscenzen an Marpingen weckt (er lautet „Blutwunder bei Greiz“), bringt die „Gr. Ztg.“ folgenden interessanten kleinen Artikel: „Die plötzliche blutrothe Färbung des Wassers, wie sie in manchen Jahren in gewissen Teichen und Seen vorkommt, spielt in den deutschen Sagen häufig eine Rolle und giebt auch noch jetzt zuweilen zum Aberglauben Veranlassung, wenn es auch nicht gerade mehr Wasserzeiten oder deren Anbeter sind, die nach unglücklicher Liebe ihr Herzblut lassen mußten. Die Ursache der blutrothen Färbung sind meist mikroscopische Organismen, niedere Algen, oder zuweilen auch Infusorien. Auf dem Boden einiger Teiche bei Greiz sind dazwischen in diesen Tagen große Blutflecke zu sehen, die durch Färbung und Form selbst den Naturforscher täuschen können und

Ihren Ursprung ungeschliffenen kleinen Wärmern verdanken (2 Stück von Tubifex), welche sich auf dem Schlamm umher tummeln. Sieht man mit dem Stoc auf den Boden, so beschreiben die Flocken ganz plätsch, indem sich die Wärmern flüchtig in ihre Schlammhöhlen zurückziehen — kommen aber im nächsten Augenblick wieder zum Vorschein".
Plauen, 21. Juni. Am gestrigen Nachmittage erfolgung der Blüt den in der Temera beschaffigten Zimmermann Danziger aus Zollikon.

Aus Zwickau, 20. Juni, wird dem „Beigl. Anz.“ geschrieben: „Um das Publikum vor Verunreinigung durch den Verkauf gesundheitsgefährdendes Fleisches möglichst zu schützen, haben die hiesigen städtischen Behörden allgemeine polizeiliche Bestimmungen getroffen, nach welchen sowohl das auf dem hiesigen Fleischnarkt ausgestellte Schlachtvieh, als auch das von auswärtigen zum Verkauf in die Stadt herein-gebrachte Fleisch durch Sachverständige begutachtet und als gesund beglaubigt werden muss. Es steht angeordnet, dass danksenswerten Maßnahmen seitens der städtischen Behörden zu hoffen, dass auch bei Prüfung anderer Lebensmittel ähnliche Anordnungen getroffen werden.“ — Am 24. d. Mts. wird hier eine Gewerbestellung stattfinden, welche eine viel größere Ausdehnung nehmen wird, als ursprünglich beabsichtigt wurde. Die dafür bestimmten Räume im Hotel zum deutschen Kaiser reichen nicht aus zur Unterbringung aller zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände, und man hat deshalb noch eine Halle von beträchtlicher Größe dazu hergerichtet. Bis jetzt sind angemeldet 256 Aussteller, welche 115 Bränden vertreten werden. Von auswärtigen Gewerbevereinen sind bereits mehrfach Besuche der Ausstellung zugefagt. Die mit letzterer in Verbindung stehende Vorträge soll, wie man hört, gegen 25,000 Looje umfassen. — Bei der gegenwärtig allseitig herrschenden Stagnation auf den meisten Gebieten der Industrie und Gewerbe ist es eine angenehme Pflicht der Tagespresse, auch einmal eine den Wohlstandsvorstellungen zuwiderlaufende Tatsache zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Die in und um unserer Stadt bestehende Weberindustrie beginnt gegenwärtig wieder aufzublühen. Es ist nicht nur vollauf Arbeit vorhanden, sondern für sonstigere Muster fehlt es sogar an Arbeitsträgern. Hoffentlich ist dieser Aufschwung der Weberindustrie von recht langer Dauer; den armen Weberfamilien namentlich ist er von Herzen zu gönnen.“

Meerane, 19. Juni. (M. Wöhl.) In vergangener Nacht ist aus dem Gefängnis am Rathhause ein Gefangener ausgebrochen und entflohen, der durch Kühnheit und Energie seines Unternehmens und die darauf verwendeten Mittel, die Umficht, Ruhe und Schnelligkeit, mit der die Flucht begleitet war, nicht geringes Erstaunen hervorgerufen hat. Die Person des hoffentlich nicht unwiederbringlich Entkommenen ist noch nicht festgestellt; jedenfalls aber hat man es hier mit einem raffinierten Gauner zu thun, dem sehr viel daran liegen muss, sich der Bekanntheit mit der Polizei zu entziehen. Es war am vergangenen Freitag, als sich ein gut gekleideter Herr mit einer angeblich seiner Frau, beim Wirthe Duas in Schwanefeld einlogierte, sich Friedrich Schmidt nannte und als einen Fleischer aus der Gegend von Eisenben bezeichnete. Beide mussten sich bald beim Wirthe durch Ge-

fälligkeiten beliebt zu machen. Beide gaben an, aus dem Bade zu kommen und nach hier nur einen Alsheder gemacht zu haben. Der Mangel jeglicher Legitimationspapiere jedoch erzeugte Bedenken, und das Vorfinden einer Anzahl kleiner Schlüssel und Wachsdröckchen führten am letzten Sonntage zur Verhaftung des angeblichen Ehepaars. Heute Morgen machte man die überraschende Entdeckung, dass genannter Schmidt aus seinem in zweiter Etage gelegenen billigen Logis „gerückt“ war. Unter dem Hof hatte der Gefangene die Wand ausgebrochen und den dabei gewonnenen Schutt beifällig und geräuschlos auf Deden und in Wasserbehälter angeammelt. Durch die entstandene Öffnung gelangte er auf den Corridor, fand aber nur einen Weg, den auf den Boden, dort aber eine Anzahl Deden, die bald in Streifen gerissen, dann zusammengeknüpft und gedreht, ihm zu seinem ferneren Fortkommen beifällig wurden. Mittels dieses an einem Fenster im dritten Stockwerke befestigten Hilfsmittels gelangte er auf ein benachbartes tieferes Gebäude und von diesem auf gleiche Weise auf festen Boden. Ein Versuch, seine angebliche Heise- und Gefährtin auf diesem nicht gewöhnlichen Wege auch der Freiheit zuzuführen, schlug fehl, da der Flüchtling die richtige Stelle nicht gefunden; seine ausgeprochene Aufforderung gelangte an andere Insassen, an deren Schicksale ihm weniger gelegen war. Der heranzubrechende Morgen lag den flüchtigen Fersengeld geben. Die übrig gebliebene fragliche Gattin ward nach diesem Vorgange einer weiteren gründlichen Untersuchung unterzogen, wobei man Geld und Papiere fand. Das Frauenzimmer nennt sich Emma Scheppe, aus Eisenben gebürtig.
Gotha, 20. Juni. Das fünfzigjährige Jubiläum des Bestehens der hiesigen Lebensversicherungsbank für Deutschland am 9. Juli dieses Jahres, scheint sehr festlich begangen werden zu sollen. Auch zu einem großen Zweckessen in den Räumen des Schulgenosses werden bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen. Am obigen Festreden wird bei der Feier kein Mangel sein.

Ueber der Hausfrau des am Hofmarke Nr. 14 gelegenen, jetzt dem Rechtsanwalts Dr. Hed und früher dem Gründer der Feuer- und Lebensversicherungsbank für Deutschland, Kaufmann Ernst Wilhelm Arnoldt, gehörigen Wohnhauses, wird eine vom Bildhauer Kaufmann zu Coburg verfertigte Gedenktafel aus Sandstein angebracht, die Zeichnung dazu ist von dem auf dem Bureau des Architekten Wohnsiedler hier beschaffigten Architekten Bruno Elbo, auf welcher in vertiefter Schrift folgende Worte enthalten sind:
In diesem Hause wohnte vom Jahre 1823 bis zu seinem Tode (27. Mai 1841) Ernst Wilhelm Arnoldt, hier begründete er im Jahre 1827 zum Segen vieler Tausende die Lebensversicherungsbank für Deutschland.
Am 9. Juli 1877. Sp. Sal. X. 7.

Ueber diesen Worten befinden sich — gleichfalls in Stein gehauen — ein offener Helm mit zwei nach unten zu gehenden Faceln, darunter rechts eine Ephen- und links eine Eichenlaub- und Rosen-Guirlande.
Die Gedenktafel wird am 9. Juli feierlich enthüllt. (Anz. 374.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Wiedlung vom 20. Juni.
Aufgeböten: Der Schlosser A. Kriften, Halle, und C. Schubert, Chemnitz. — Der Kellner E. R. Scholz und C. A. Eckold, Leipzig. — Der Buchbinder Ch. F. R. Wörth, Jena, und W. H. Schlegel, Jüdingen.
Eheschließungen: Der Schneider H. Hänel, Steinweg 29, und D. Kumpf, Pfärrerstraße 7.
Geboren: Dem Lokomotivführerlehrling A. Engling ein S., Dorotheenstraße 1a. — Dem Lokomotivführerlehrling C. Hept ein T., Geißstraße 24. — Dem Schlosser L. Siegel ein S., Auguststraße 7. — Dem Formner E. Wöhme ein S., Alterstraße 6. — Dem Bädermeister A. Schneider ein T., H. Schlamme 9. — Dem Handarbeiter F. Heinde Zwillinge, Leipzigstraße 13. — Dem Handarbeiter F. Gestorben: Des Handelsmann G. Müjke S. Paul Otto, 4 T., Aleelstraße, H. Wallstraße 2. — Des Dienstmanns G. L. Wagnuth Ehefrau Christiane geb. Stummer, 53 J. 10 M. 27 T., Speierhöfentree, gr. Schloßgasse 11. — Des Handarbeiters C. Schors T. Emma, 3 M. 3 T., Arosie, Taubengasse 1.

Wiedlung vom 21. Juni.
Aufgeböten: Der Kaufmann B. Lofe und A. C. Birkenfeld, Bremen. — Der Fuhrherr H. Barth, Schützen-gasse 20, und A. Hobbe, Mühlentree 3. — Der Schuhmacher W. Altmann, Wöllnerweg 4, und C. Schüttinger, Wöllnerstraße 3. — Der Korbmacher A. Sicker und A. Steinbach, Brunnengasse 13. — Der Tischler C. Brauer, Spise 15, und M. Kofe, Dierich. — Der Wagnarbeiter C. Wägnert, Francensstr. 3, und M. Guzman, Merseburg. — Der Schlosser H. Haas, gr. Steinstr. 32, und Th. Walther, H. Brauberggasse 14. — Der Deconom C. E. Knorr, Jernsdorf, und A. F. Wiedergold, Merseburg.
Geboren: Dem Eisenarbeiter F. Mittel ein S., Dberglanga 32. — Dem Kupferfchmied B. Bläse ein T., Pfärrerstraße 9. — Dem Fleischermeister C. Trautmann Zwillinge, S. T. und L. Vangasse 22. — Dem Handarbeiter J. Barth ein S., H. Wallstr. 4. — Dem Drechslerlehrling F. Kiermann ein S., gr. Steinstr. 31. — Dem Musiklehrer R. Knäuper ein S., Sophienstr. 10. — Dem Sergeant H. Heigel ein S., a. d. Halle 18. — Dem Schmiedemeister W. Wöbler ein S., Leipzigstr. 62.
Gestorben: Des verstorb. Musikdirectors F. Mengel T. Josephine Rosa, 2 M. 3 T., Abergung, H. Ulrichstraße 19. — Auguste Henriette Alwine Dieck, 32 J. 7 M. 17 T., Militärinvalide, Dierichsplatz. — Des Wahrarbeiters C. Dege S., Carl Wilhelm, 7 M. 25 T., Dierichs, Mühlentree 6. — Die Witwe Marie Henriette Amalie Schott von Schottenstein, geb. von Windt, 44 J. 8 M. 4 T., Perlonitis, Dierichsplatz. — Der Gassearbeiter Friedrich Saalfeld, 45 J. 10 M. 13 T., Lungen-erweiterung, Kgl. Anstalt.

Deutscher Personal-Kalender.
22. Juni.
1763. Anton Aug. Balthus.
1767. C. Wilhelm Fr. v. Humboldt.
1812. C. v. Müller.

Vermietungen.

Laden.

Ein schöner großer Laden, für Fleischer, Bäcker sehr geeignet, ist zu vermieten Rathhausgasse 12.

Landwehrstraße Nr. 8 ist die Parterre-Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör und Abstellort, zu vermieten und zum 1. October bezugsbar.

Königsstraße 29 ist die herrschaftlich eingerichtete Beletage, 1. October zu vermieten.

Mitte der Stadt, in der Nähe des Waisenhauses, ist ein sehr großes, herrschaftlich eingerichtetes Parterre-Logis zum 1. Juli cr. zu beziehen.

Zu erfragen großer Berlin 18, 1 Treppe.

Eine Wohnung zu 250 % und eine zu 70 % sind zum 1. October zu beziehen Harz 8.

Eine Wohnung mit Tischlerwerkstatt zu vermieten. Es sagt die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.

Gr. Ulrichstraße 23 ist die 2te Etage, entb. 4 St., 2 K., 1 K. nebst Zubehör zum 1. October zu beziehen.

Fremdb. Wohnung von 3 St., 3 K., K. u. Gartenpromenade sofort oder 1. October zu beziehen Giebißchenstein an Schmehersche.

2 Wohnungen zu 60 und 28 % sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen Fremdenplan 7.

2 St., 2 K., K. verm. Brunostraße 5.

Wohnung zu 42 % zu vermieten Spize 20.

Stube, K. an einzelne Leute zu vermieten Neißstraße 3 vor dem Geißthor.

Am Krüchthor 1 ist die herrschaftl. Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Wohnräumen, außerdem Küche, Speise- u. Wäschkammer, auch Badeeinrichtung, Veranda- und Garteneinrichtung, an ruhige Mieter per 1. October zu vermieten.

Möbl. Zimmer 1. Juli zu vermieten gr. Märkerstraße 10.

Eine größere Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zubehör und Gartenpromenade, ist per 1. October zu vermieten. Pr. 225 % Fr. Hedert, Weidenplan 6.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinet sogleich oder später zu v. alte Promenade 14b, III.

Eine elegant möbl. Wohnung sofort oder später zu beziehen gr. Ulrichstraße 4, I.

Möblierte Stuben verm. Geißstraße 67, 9.

Möbl. Stube u. K. sof. a. d. Wollkirch 3.

Eine freundliche möblierte Stube ist zu vermieten Markt 5.

Gut möbl. Stube nebst Schlafkabinett an 1 o. 2 H. billig zu vermieten H. Steinstr. 2 I.

Fein möbl. Wohnung Mittelstraße 17.

Frdl. u. gute Garconwohn. gr. Steinstr. 73, II.

Möbl. Wohnung neue Promenade 8, I.

2 ordentliche junge Leute finden Schlafstelle. Zu erfragen gr. Märkerstraße 9 bei Stolze.

Anst. Schlafstelle mit Kofst. Unterberg 5.

Anst. Schlafst. w. K. Marienstr. 1, Hof II.

Anst. Schlafstellen Geißstraße 24, Hof II.

Anst. Schlafstelle mit Kofst. off. Geißstr. 26.

Anst. Schlafstelle Fleischerstraße 15.

Wohnungs-Gesuch.

Für 1. Juli c. oder später wird eine Wohnung von 3-4 Zimmern und 2-3 Kammern part. o. 1. Etage gesucht. Gefäll. Offerten mit Preisangabe unter A. B. 20 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Eine ruhige Beamtenfamilie sucht zum 1. October Mitte der Stadt eine Wohnung von 2 St., 1 bis 2 K. mit Zubehör. Etwaige Offerten sind unter Preisangabe beim Rathhaus-Kastellan Herrn Götz abzugeben.

Gesucht v. e. Lehrer (3 Pers.) 1. Octbr. 2 St., 1-2 K. u. Zub. Gef. Offerten unter A. B. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. October eine Wohnung v. 2 St., K., K. u. Zub. in der Nähe der Bahn o. sed. Leipzigerstr. v. 2 etng. Leuten. Offerten unter A. B. 16 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für die Redaction verantwortlich C. Schardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Gesunde Wohnung, Pr. 60-90 %, zum October Nähe des gr. Berlin zu mieten gesucht. Näheres große Märkerstraße im Blumengäßchen.

Eine Wohnung für eine ruhige Familie in einem anst. Hause zum 1. October in Preise von 360-400 % zu mieten gesucht. Offerten unter H. B. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Per 1. Juli zu mieten gesucht möblirter Salon und Schlafkabinett. Offerten unter H. F. 925 erbeten an Adolph Wofse hier.

Eine anst. Frau f. in e. still. G. Michael St., K. u. Zubeh. Adr. Nr. 16 Exped.

Eine Parterre-Wohnung in der Nähe der Schulgasse oder auf dem Brunnengäßchen wird von einzelnen Leuten zum 1. October gesucht. Preis 70-80 % Offerten unter G. F. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein freundl. Zimmer ohne Möbel, möglichst nahe der Steinstraße, wird von einer einzelnen Dame zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter N. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Von einem ruhigen Mieter werden zum 1. October 2 St., 2 oder 3 K. u. K. gesucht. Offerten unter A. B. in der Exped. d. Bl.

Höchst bemerkenswerth!!!

Um hiesigen solhen Leuten die Anschaffung von Möbeln, Betten, Wäsche, Garderoben u. f. w. zu erleichtern, werden solche auf monatliche oder wöchentliche

Abzahlung

gegeben. Näheres Niemenstraße 15, 2 Tr., I.

„Tivoli-Garten.“

Heute Sonnabend

Frei-Concert,

Illumination u. bengalische Beleuchtung.

H. F. Fiedrichsberg, a. Sed. 13 Hof.

Vorzügliches Weibier, a. Stafage 13 Hof.

Schlettan. Sonntag d. 24. Juni von Nachm. 3 Uhr ab Kränzen daherselbst.

Shalefahrt.

Wegen ansehend eingetretener Unsicberheit der Witterung soll die von uns für Sonntag den 24. Juni verabredete Ausfahrt auf Sonntag den 8. Juli hinausgeschoben werden.

Dr. R. Richter.

Verloren einen goldenen Ohrring mit grünem Stein auf dem Wege zur Kabinenfel. Gegen gute Belohnung abzugeben Schmeerstraße 21.

Einen seidenen Sonnenschirm, oben schwarz, unten lila, ohne Griff, in der Leipzigerstraße, Markt oder Schmeerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Gebr. Hübner, Schmeerstr. 24.

Weiß u. rother holl. Kropfhaubert entf. Gegen Belohn. abzugeben Schmeerstr. 24.

Familien-Nachrichten.

Am 22. d. Mts. früh 6 1/2 Uhr starb in seinem neunzehnten Lebensjahre sanft und ruhig unser lieber Sohn, der Mechaniker-Gehilfe Max Nebel. Diefes zeigt Freunden u. Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid an die trauernden Eltern und Geschwister.

Nebel,
Polizei-Wachmeister.

Nach Gottes allweisem Rathschluß wird gestern Abend 10 Uhr nach langem Leiden mein theurer geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schmiegerjohn, Schwager und Onkel, der Königl. Gefängnis-Inspector

Ferdinand Vaass.

Diese Trauerkunde allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, den 22. Juni 1877.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag früh 7 Uhr vom Trauerhause aus statt.